

Oliver Steidle, Dan Nicholls, Hannes Selig Credo CD-Besprechung Fono Forum April 2019



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

Oli Steidle/Hannes Selig/Dan Nicholls:
Credo; Hannes Selig (p), Oli Steide (dr),
Dan Nicholls (key, synth); Trouble In The
East Records / online

Wer Oli Steidle nur als knackig trommelnden Haudrauf etwa von seiner Irrsinns-Combo „The Killing Popes“ kennt, der wird ob der zwischen verhaltener Leichtigkeit und eruptiven Ausbrüchen spannungsreich inszenierten Soundscapes dieses ungewöhnlichen Pianotrios hier bass erstaunt sein. Wobei ein Tieftöner, zumindest mit vier Saiten, erst gar nicht zum Einsatz kommt, weil die dunkleren Klangfarben von Dan Nicholls bespielt werden. Der dafür neben eher reduziert aufscheinenden Keyboardsounds vor allem mit eigenwillig leuchtenden Tongebilden eines „modular syntheziser“ aufwartet, die von glockenhell bis dumpf brodelnd mit einem faszinierenden Farbspektrum aufwarten. Während die, sagen wir, Leitmotive (um den hier eher irreführenden Begriff Melodien zu vermeiden) eindrucksvoll von Hannes Selig in den oft knurrigen Flügel gedrechselt werden.

Wobei sich mächtiges Grollen in den tiefen Lagen mit flirrenden Läufen weiter oben zu eindrucksvollen Stimmungsbildern verbinden, die hinreißend zwischen neutönerischer Expressivität, impressionistischer Zartheit und freejazziger Improvisation oszillieren. In das markante Glaubensbekenntnis der beiden Tastenkünstler zeichnet ihr Drummer öfter frei flottierendes, metallisch tönendes Klingekling, wirbelt aber zumeist zwischen zart und hart schillernd auf allem, was sein Drumset so hergibt. Was sich tutti in dem mal quirlig, mal gelassen mäandernden Flow als erstaunliches Wechselbad emotionaler Höhenflüge erweist, weil die drei Klangvirtuosen hier souverän Raum, Zeit und kaleidoskopisch bunte Sounds in fein abgestufter Dynamik überaus originell und anregend auskosten. Ihr „Credo“ (auch jenes des überzeugten Hörers) kommt von Herzen.

Sven Thielmann